

# Deutschland jagt den Keim

4.000 Infizierte und 53 Tote: Die Ehec-Epidemie vor fünf Jahren war die bislang schwerste weltweit. Sie tobte in einem Land, das über hohe Hygienestandards, engmaschige Lebensmittelkontrollen und hoch spezialisierte Labore verfügt. Warum der Keim O104:H4 so aggressiv war, blieb lange unklar.

Von Beate Krol

*"Sonntag, 29. Mai 2011. Marc fährt mit Dir nach der Silbernen Hochzeit direkt ins Winterberg-Krankenhaus in die Notaufnahme. Zuhause warten wir alle auf die Diagnose. Aufgrund der Vorgeschichte deutet nun alles auf die Infektion mit dem Darmbakterium Ehec hin."*

*"Wir haben es mit einer Epidemie zu tun, mit einer der größten, durch Bakterien verursachten Epidemien in Deutschland in den letzten Jahrzehnten", so der Präsident des Robert-Koch-Instituts. Täglich eine Krisensitzung, das ist der Alltag in Hamburgs Kliniken seit sich der Ehec-Erreger in Norddeutschland ausbreitet.*

*"Montag, 30. Mai. Gestern hast du noch auf der Feier eine tolle Rede gehalten und heute bist du kaum noch ansprechbar. Der Arzt versucht, mit dir zu reden, aber nach einem halben undeutlichen Satz schläfst du wieder ein."*

*"Auch rund drei Wochen nach Ausbruch der Ehec-Infektionen gibt es keine Entwarnung. Heute starb der 17. Mensch in Deutschland an dem gefährlichen Darmkeim."*

## Wer ist O104:H4? Forscher jagen den Ehec-Keim

Blutiger Durchfall, Nierenversagen, epileptische Anfälle, fast 4000 Infizierte und 53 Tote. Die Ehec-Epidemie vor fünf Jahren war die bislang schwerste weltweit. Sie tobte in einem Land, das über hohe Hygienestandards, engmaschige Lebensmittelkontrollen und hoch spezialisierte Labore verfügt. Trotzdem hatte es der Keim geschafft: O104:H4, ein Bakterium, so aggressiv, dass ein paar wenige Exemplare ausreichen, um einen Menschen sterbenskrank zu machen. Kann es wieder zuschlagen, und vor allem: Sind wir dann besser vorbereitet?

"Die Frage war einfach, die mich fasziniert hat: Warum löst dieser Stamm mit so hoher Häufigkeit dieses hämolytisch-urämisches Syndrom aus?", sagt Regine Hengge von der Humboldt Universität Berlin.

"Wie kann diese Infektion das zentrale Nervensystem, Gehirn und Rückenmark in Mitleidenschaft ziehen?", fragt sich Sven Meuth von der Universitätsklinik Münster.

"Wie kann das sein, dass so ein Erreger einfach nicht zu finden ist?", überlegt Antje Flieger vom Robert-Koch-Institut Wernigerode. "Ich habe heute hier gespürt, dass man mit Hochdruck dran arbeiten will und ich glaube, das sind wir auch den erkrankten Menschen schuldig."

*"Freitag, 3. Juni. Mama telefoniert jeden Morgen mit den Ärzten auf der Intensivstation, um sich nach Deinem Zustand zu erkundigen. Denn fast stündlich ändert sich was. Meist zum Negativen."*

*Auch Matthias Ott aus dem Saarland hat sich mit dem Keim infiziert. Weil er im Koma liegt, hat eine seiner Töchter ein Krankentagebuch für ihn geschrieben.*

"Ich denke, dass das in unserem Kurzurlaub in Cuxhaven damals passiert ist. Wir haben da eine Eigentumswohnung und wie das dann so ist, in der Woche geht man häufig essen, ausschließlich essen. Und wir nehmen an, dass es dann beim Essen irgendwo was war, mit diesen Sprossen, dass ich das zu mir genommen hab", so Matthias Ott später.